

Hans
Wichmann

Die Realisation
eines neuen
Museumstyps:

Die Neue
Sammlung



Bilanz
1980/90

**Rita Grosse-Ruyken
Silber- und Goldkelch, 1983/84**

In der zwischen Juli und September 1984 in unserem Museum gezeigten Ausstellung »Kirche heute...« war eine Reihe von Goldschmiedearbeiten eingebracht worden, die von den übrigen, durchaus qualitätvollen Sakralgeräten völlig abwichen. Es handelte sich dabei um Kelche und Schalen, die nicht etwa durch exzentrische Formen, wie sie heute im Goldschmiedegewerbe häufig anzutreffen sind, Aufmerksamkeit erregten, sondern im Gegenteil durch das Zurückgehen auf einfachste formale Bildungen. Die sich wölbende Wandung, die bergend Raum umschließt und ausgrenzt, ist das Wesen dieser Gefäße. Aber dieser Wandung aus Edelmetall wohnt zugleich ein völlig eigenes Wesen inne. Es sind nicht Silber und Gold im üblichen Sinne, die Macht und Blut oder Besitz umschreiben, sondern dieses geschmeidige Metall ist im eigentlichen Sinne geläutert, verändert, durch Tausende Schläge mit einer anderen, einer neuen Valenz ausgestattet worden. Dieses Material ist zum Dienen gewandelt, drängt sich nicht mehr gleißend nach vorn, sondern seine außerordentliche Dünne, seine Entkörperlichung, die unter dem anwehenden Atem in Schwingung gerät, besitzt etwas demütig Duldendes. Es schwingt und erzittert, wird zur Membrane von Kräften, ist überhaucht vom Anprall wechselnden Lichts. Dieses Wesen war einer damals ebenfalls gezeigten Schale aus Feingold mit 43 cm Durchmesser, die abgesondert von anderem in einer Vitrine allein ihre wunderbare Eigenart entfaltetete, besonders eigen. Leider konnte dieses Werk, das in einem zukünftigen Museum einen eigenen Raum verdiente, nicht erworben werden, dagegen aber eine Gruppe, bestehend aus einem schlanken Silberkelch und einem auf diesen bezogenen Goldkelch, die in verwandter Weise diese Aussage vermitteln.

Die Gefäße stammen von Rita Grosse-Ruyken (geboren 1948), die im niederbayerischen Triftern in einer verwunschenen Wassermühle arbeitet, sich in ihr ungewöhnlich großes Werk verwandelnd, ja sich an ihm verzehrend.

Silberkelch, 1984

Silber (925), aus einem Stück aufgezogen, getrieben

H. 24,8 cm, Ø 6,4 cm

Goldkelch, 1983

Gold (900), aus einem Stück aufgezogen, getrieben

H. 7,4 cm, Ø 10,4 cm, Wandstärke 0,05 mm

Lit. u. a.: Wichmann Hans (Hrsg.), [Kat. Ausst.]. Kirche heute. Architektur und Gerät. Die Neue Sammlung. München 1984, 85 m. Abb. – Wichmann Hans, Neu. Donationen und Neuerwerbungen 1988/89. Die Neue Sammlung. München 1990, 107 m. Abb.

Emporgetrieben, nicht mit der Schwere des Metalls huldigend, sondern mit seiner Läuterung – hin zu verletzlichster Wandung, die Kühle des Weins schreckhaft mitteilend.

